

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postverendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
Spaltzeitung oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltung-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 24.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 11. Juni 1910

25. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Spenden für den Krankenhaus-Neubau.

An Spenden für den Krankenhaus-Neubau sind weiters
eingegangen:

Ungeannt K 30.—

z. a. 1740

Vollmachten für Erbschaften und Unfallent- schädigungen in Amerika.

In Angelegenheiten der Ausstellung von Vollmachten be-
hufs Einziehung von Erbschaften und Unfallentschädigungen in
Amerika hat das k. k. Ministerium des Innern mit dem Erlasse
vom 15. Mai 1910, Z. 16595, über Anregung des k. u. k.
Ministeriums des Äußern bzw. des k. k. Justizministeriums
folgendes mitgeteilt:

Wenn ein österreichischer Staatsangehöriger in Amerika
gestorben und insbesondere, wenn er dort durch einen Unfall
um das Leben gekommen ist, ergibt sich häufig die Notwendigkeit,
daß die in Oesterreich verbliebenen Angehörigen des Verstorbenen
zur Einziehung der Erbschaft oder der Unfallentschädigung eine
in Amerika wohnhafte Person bevollmächtigen.

Nicht selten werden dann von den Angehörigen Vollmachten
zugunsten an Personen erteilt, die den Ausstellern nicht näher
bekannt sind.

Die Erfahrung zeigt, daß sich hieraus Unzukömmlichkeiten
ergeben können. Um solche zu vermeiden, empfiehlt es sich, in
Fällen dieser Art, stets die Vermittlung der k. u. k. Konsular-
behörden in Anspruch zu nehmen, die in der Lage sind, die
Rechte der Beteiligten wirksam wahrzunehmen.

Bei Ausstellung einer Vollmacht an eine k. u. k. Konsular-
behörde ist stets darauf Bedacht zu nehmen, daß etwaige
frühere Vollmachten an dritte Personen ausdrücklich wider-
rufen werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 9. Juni 1910.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Paul m. p.

Ein Indianer-Aufstand in Mexiko.

Mexiko ist der Schauplatz einer außerordentlich gefahr-
vollen und blutigen Revolte. Wir erhalten darüber folgende Kunde:

London, 8. Juni. Ueber Newyork wird aus Mexiko
hieber gedruckt, daß in den Provinzen Yufatan und Cam-
peachy Unzufriedenheit mit der mexikanischen Landespolitik
und Eingeborenenwirtschaft zu einem allgemeinen Auf-
stand der Indianer und Mestizen geführt hat. Valladolid
befindet sich in den Händen der Insurgenten, die alle
führenden Beamten ermordet haben und ein
Schreckensregiment errichteten. Die Mestizen-Indianer
werden von spanischen Mestizen geführt. In Yufatan
herrscht Plünderung, Mord und Raub. Die Re-
gierungstruppen haben bis jetzt nichts ausrichten können.
Ihre Arbeit wird durch die fast gänzliche Isolierung der
im Aufstand befindlichen Territorien und durch die Ungunst
der Verkehrsverhältnisse erschwert. Man schätzt den
Verlust der Soldaten und Zivilisten bis jetzt
auf 300.000 Indianer marschieren auf die Stadt
Merida los, alles auf dem Wege niederbrennend
und mordend. Die Indianer sind mit Waffen reichlich
versehen und haben in Valladolid das Waffendepot der Re-
gierung, sowie die Stadtkasse geplündert. Die Stadt Merida
soll instand sein, einen Angriff auszuhalten. Die Truppen
werden dort konzentriert, aber die Indianer lassen sich nicht
einschüchtern. Sie sind Meister in der Taktik der Haltung
im offenen Felde und des Sturmangriffes. Der Aufbruch
erstreckt sich auch über das Quintana-Territorium. Der
Aufstand ist der schlimmste, den Mexiko seit
Menschengedenken erlebt hat.

Es wird sehr schwer halten, die Revolte mit Gewalt zu
unterdrücken. Vielleicht erzielen die Aufständischen durch ihr
jetziges Vorgehen die Reformen, die sie verlangen.

Eine Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien?

In Wien ist die Nachricht verbreitet, daß im kommenden
Herbst eine Begegnung des Deutschen Kaisers
mit dem König von Italien stattfinden werde. Ort
und Zeit der Begegnung seien noch nicht bekannt. Dagegen ist

von einem Besuch Kaiser Wilhelms bei König Carol von
Rumänien, der ebenfalls für den Herbst angekündigt wird,
nichts bekannt.

Der tolle Mullah — enthauptet.

Aus London wird nach einer Standardmeldung berichtet,
daß der tolle Mullah von einer starken Truppe england-
freundlicher Eingeborenen umzingelt, verwundet, gefangen ge-
nommen und enthauptet worden ist. Die Truppen waren
von der englischen Regierung bewaffnet. Der Mullah
hat durch seine verdeckten ununterbrochenen Angriffe England
mindestens 2 Millionen Pfund für erfolglose Expeditionen ge-
kostet. Er begann seine Karriere als ein Priester im uner-
forschten Innern des Somallandes. Später erklärte er sich
für einen Puritaner und gewann durch seine Predigten einen
der fanatischsten Stämme. Er war eine riesige Erscheinung, 7
Fuß hoch. Der Eindruck, der von ihm ausging, ermöglichte es
ihm 1899, während der Predigt des heiligen Krieges sich selbst
als Mahdi auszurufen. Sein persönlicher Einfluß gestattete
ihm auch den gewaltigen Krieg, den er gegen Abyssinien führte.
Im Jahre 1901 wurde er vom Obersten Swaynd geschlagen,
im folgenden Jahre aber war er wieder der Sieger.

Schließung der Landtage von Triest und Niederösterreich.

Wie wir erfahren, sind der im Herbst vorigen Jahres
vertagte Landtag von Triest und der niederösterreich-
ische Landtag, der im Februar d. J. vertagt wurde, ge-
schlossen worden.

Durch die Schließung des Landtages von Nieder-
österreich erlischt die Immunität der Landtagsabgeordneten
und nunmehr können die Ehrenbeleidigungsklagen gegen den
Stadtrat Traba durchgeführt werden.

Die Absage der Zeppelin-Fahrt nach Wien.

Aus Friedrichshafen wird berichtet: Graf Zeppelin
erläßt folgende Erklärung nach Wien: „Schwer betroffen von dem

Zwei Welten.

Roman von Max Kempner-Hochstädt.

(9. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

„O, so seltsam war dem Kandidaten noch nie zu Mute ge-
wesen, und manchmal drückte er den fremden Arm in dem
selbigen fester, als eigentlich schicklich war.“

An der letzten Wegbiegung vor den beiden Gütern nahmen
die Herrschaften von einander Abschied, mit der Uebereinkunft,
sich schon am nächsten Tage wieder zu treffen und auf diese
Weise hinter dem Rücken der Feinde Friedensverhandlungen
einzuleiten. Als Treffpunkt war ein Forsthäuschen im Walde
ausgewählt, also völlig neutraler Boden.

Als die beiden Köster durch das Gitter traten, kam ihnen
Alfred mit fröhlicher Miene entgegen.

„Nanu, Alfred,“ meinte der Jurist verwundert, „das
freut mich in der Tat, da scheint ja die Unterredung mit dem
Vater ganz unerwartet günstig abgelaufen zu sein.“

„Ja, denkt Euch,“ entgegnete der junge Mann, „ich füge
mich seinem Willen!“

„Wie?“ fragte Benno, der wie aus den Wolken gefallen
war; „Du gehst auf sein Heiratsprojekt ein?“

„Gewiß, und mit Freuden!“ bestätigte Alfred. „Nun,
damit ichs kurz sage — Ihr seht in mir den Glückseligsten
aller Sterblichen — jene Dame, von der ich Euch erzählt
habe und die Baronesse — sind eine Person!“

Er weidete sich an ihrem ungläubigen Erstaunen.

„Alfred, irren Sie sich auch nicht? Das wäre ja ein
mehr als merkwürdiger Zufall!“ meinte der Rechtsanwalt
zweifelfnd.

„Nein, nein, ich versichere es Ihnen, es ist so, wie ich
sage!“

Da pläzte Benno heraus:
„Mensch, du hast einen Duse!“

Im Hintergrunde ließ sich der alte Krafft mit finsternem
Gesicht sehen, doch als er die drei beisammen sah, wollte er
stracks wieder umkehren; denn von dem Anwalt wollte er nicht
viel wissen, seitdem er von seiner Mitwisserschaft in bezug auf
Alfreds Studium erfahren hatte; Köster dachte sich wohl den
Grund seines abweisenden Benehmens, machte sich aber wenig
daraus. Er kannte seinen Klienten zur Genüge, um ihm nicht
leicht etwas übel zu nehmen.

In diesem Augenblick aber erfaßte er die Gelegenheit
beim Schopf, um ihn mit einem Schläge zu versöhnen.

„Weiß Ihr Herr Vater schon von Ihrer Sinnesänderung?“
fragte er.

„Bis jetzt nicht.“

„Dort geht er,“ sagte Köster hastig, „machen Sie ihm
eine Freude, gehen Sie ihm nach!“

„O, das will ich gern tun.“

Als Peter Krafft die Stimme seines Sohnes hörte,
drehte er sich verblüfflich um, doch kaum hatte er die ersten
Worte bernommen, als sich seine Miene flugs aufklärte.

„Wie? Du hast dich überlegt?“

„Ja, und ich will dir gehorchen. Wenn sie mich nur mag!“

„Sie mag dich auf jeden Fall, verlaß dich darauf!“
meinte der Alte mit unfehlbarer Gewißheit. „Siehst du, Junge,
das ist recht von dir, nun will ich auch deinen übrigen Ange-
horsam verzeihen. Da, nimm meine Hand! Und nun kann ich
dich auch sagen: diese Baronesse ist weder bucklig noch schief!
Das sagte ich dir bloß, um dich zu ärgern. Du kannst dir
wohl denken, daß ich kein Ungeheuer zur Schwiegerochter
wählen werde. Im Gegenteil, sie ist sogar sehr hübsch, und du
kannst dir dazu gratulieren!“

„Ich habe sie schon gesehen, Vater!“

„Ah, daher!“ meinte der Alte etwas enttäuscht. „Na,
schadet auch nichts. Abgemacht, schon morgen gehst du als
Berber hinüber, ich werde den Freiherrn verständigen.“

„So schnell?“ fragte der junge Mann beklommen.

„Fürchtest du dich?“ fragte der alte Krafft verächtlich.
„Häsenfuß! Und nun rufe deine Freunde — wir wollen zur
Feier des Tages ausnahmsweise eine Mumm riskieren! Kommen

Sie nur, Sie Rechtsverdreher und Jugendverführer, alles soll
vergeben und vergessen sein!“

7.

Der alte Bohl hatte ein Briefchen an den Herrn Baron
Ostheim-Dewitz abgegeben.

Der konnte sich schon ungefähr denken, was darin stand.
Nun sah er allein in seinem Herrenzimmer und dachte angestrengt
nach. Bis zu dieser Stunde hatte er gewartet, worauf? Er
wußte es selbst nicht. Daß ein Wunder geschehen und ihn mit
einem Schläge aus allen Kalamitäten reißen würde? Oder daß
der reiche Dheim — —? Doch nein, nein — — dazu war
er doch zu sehr Edelmann, um sich so niedrige Gedanken zu
schulden kommen zu lassen. Und wenn sie sich je in seinem
Behirn einnisteten, so wies er sie schroff von sich.

Er war beständig seiner Tochter aus dem Wege gegangen,
ihr, die doch gerade die erste war, der er sich hätte anvertrauen
müssen. Aber er fürchtete sich fast vor ihren klaren, durch-
dringenden Augen, die schon seit einiger Zeit so vorwurfsvoll
nach ihm blickten. . . .

Und nun war die Stunde da! Und nun blieb ihm doch
nichts anderes übrig, als sie ins Vertrauen zu ziehen!

Wieder überflog er die Zeilen, in denen mit derben, un-
gelenken Schriftzügen zu lesen stand, daß „mein Sohn sich
morgen die Ehre geben wird, gemäß unserm Verträge um die
Hand Ihrer Tochter, der Baronesse, anzuhalten.“

Der Freiherr seufzte tief auf. Wieviel hätte er in diesem
Augenblick darum gegeben, wenn er so manches an seinem
früheren Leben hätte auslöschen können. . . ! Ach, da hatte er
noch das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinausgeworfen,
und jetzt . . . ?

Das Herz war ihm unendlich schwer. Aber es half ja
nichts, und die Zeit rückte unerbitterlich vor. Es mußte ge-
handelt werden. Er gab sich einen Ruck und ging zum Fenster,
um einen zufällig vorübergehenden Knecht nach seiner Tochter zu
schicken. Als er aber hinauschaute, schritt sie gerade vorbei,

harten Schicksalsschläge, gegenüber den Erwartungen, die Seine Majestät der Kaiser und König Franz Josef, die Stadt Wien und die Bevölkerung aller beteiligten Länder an mein Erscheinen mit einem Luftschiffe geknüpft haben, dieses in so später Stunde für die nächste Zeit abzugeben zu müssen, drängt es mich, die Vorgänge, welche dazu nötigen, auch öffentlich zur Kenntnis zu bringen. Durchdrungen von der Pflicht, keinerlei Versprechungen für mein Einkommen mit einem Luftschiffe ohne die gewissenhafte Ueberzeugung von der größten Wahrscheinlichkeit der Ausführbarkeit zu machen zu dürfen, habe ich damit gewartet, bis mir die Zusicherung von der Fertigstellung aller Teile des Luftschiffes so frühzeitig geworden war, um noch die gründlichsten Erprobungen vornehmen zu können. Da tauchte unter den Fachmännern die Streitfrage über die zweckmäßigste Art der Luftschrauben auf, und die nun notwendigen Versuche wirkten verzögernd auf die Ausführung der Betriebe und damit auf die Vollendung des Einbaues der Motoren. Die günstigen Ergebnisse aller Zwischenversuche aber ließen mich in Uebereinstimmung mit meinen Ingenieuren nicht früher zweifelhaft werden, daß der Flug nach Wien zum versprochenen Zeitpunkt ausführbar bleibe. Diese Erwartung schien sich durch die mehrtagigen vollkommen gelungenen Probeflüge glänzend zu rechtfertigen, bis gestern nachmittags nach zwei mehrstündigen Flügen sich doch herausstellte, daß ein Organ des neuen Motors noch nicht die genügende Sicherheit biete. Obgleich nun diesem Mangel in wenigen Tagen abzuhelfen ist, so wage ich es, getreu meinem Grundsatze, die größtmögliche Gewißheit für die Erfüllungen meiner Versprechungen zu haben, doch nicht, einen Termin für die Ausführung eines Fluges nach Wien, falls dieser noch gewünscht werden sollte, schon jetzt in Vorschlag zu bringen. Friedrichshafen, 8. Juni 1910. Grz: Graf Zeppelin.“

Aus Berlin wird uns hierzu noch berichtet: der Defekt trat unvermutet dort ein, wo man ihn nicht gut voraussehen konnte, nämlich an der Kurbelwelle des neuen Motors, die plötzlich brach. Ob der Bruch auf eine zu geringe Stärke der Welle oder auf einen Materialfehler oder auf die Neuierung in der Kuppelung zurückzuführen ist, läßt sich nicht erkennen. Mit dem Einsetzen einer Ersatzwelle wäre die nötige Sicherheit noch nicht erzielt worden. Wann die Fahrt vor sich gehe und wenn man — was von Wien abhängt — überhaupt noch an ihr festhält, ist noch ganz unbestimmt, da Zeppelin demnächst eine Fahrt nach Spitzbergen antritt und der Wiener Hof gleichfalls in den nächsten Tagen die Residenz verläßt.

Ueberquerung Wiens durch den Militärballon II.

Der von der Motorluftfahrzeuggesellschaft hergestellte Militärballon II hat Mittwoch seine für den 4. und 5. Juni angelegte und wegen des herrschenden Windes unterbliebene Fahrt über Wien tatsächlich unternommen und tadellos durchgeführt. Ein neuerlicher Beweis, daß das halbstarre und das Ballonssystem dem starren System Zeppelin überlegen sind, wofür heute der Vergleich geradezu aufdringlich war. Die Militärverwaltung hatte für den Flug um die Ballonhalle in Fischamend Abwehrmaßnahmen getroffen. Auch das Photographieren von der Straße aus war verboten, recht überflüssig in Betracht des Umstandes, daß das Lebaudy-System — unser erster Militärballon ist nach dem System Parseval gebaut — wiederholt publiziert wurde. Der Lebaudy-Ballon war um 6 Uhr 50 Minuten von Fischamend aufgestiegen und nahm seinen Kurs direkt gegen Wien.

anscheinend ein Wirtschaftsbuch in der Hand, in dem sie eifrig zusammenrechnete.

„Ja, ja, sie war sparsam und hausälterisch, aber das ist ja jetzt alles zu spät.“

Zu spät!
Er rief sie an; sie sah empor und machte ein erstauntes Gesicht, dann aber folgte sie doch seinem Rufe.

„Du willst mich sprechen, Väterchen,“ sagte sie, nachdem sie ins Zimmer getreten war, „das freut mich aufrichtig, wirklich. Denkst du, ich habe es nicht gemerkt, daß du mir seit einiger Zeit ausweichst? Du bist unruhig und verlegen, hast kaum noch Mut, mich anzusehen. Papa, du leidest an einem bösen Gewissen!“ Sie drohte ihm halb scherzhaft, halb ernsthaft, worauf er mit gezwungener Lustigkeit antwortete:

„Oho!“
„Ja, ja, hier geht etwas vor, was mir verheimlicht wird. Sogar der junge Kraft erging sich in zweideutigen Äußerungen.“

Da wurde der Alte ganz lebhaft.

„Der junge Kraft? Hast du ihn gesehen?“

„Gesehen und gesprochen.“

„Nun, gefällt er dir?“ forschte der Vater interessiert.

„Er hat mir nicht mißfallen,“ gab sie harmlos zur Antwort, wobei ihr auf einen Moment sein frisches, offenes Gesicht mit den hübschen Blauaugen vor dem Geiste erschien. „Er gab sich die redlichste Mühe, höflich, ja galant zu erscheinen, und ich bin ihm sogar zu Dank verpflichtet. Ich habe dir nichts weiter darüber erzählt, denn die Sache war sicher nicht so schlimm und hätte dich nur unnötig aufgereggt.“

„Na, kurz und gut, er gefällt dir, und das ist die Hauptsache. Ja, du hast auch recht, er ist ein reizender, junger Mann,“ log er, als ob er ihn schon seit langem kannte, während er bisher nur eine Photographie von ihm gesehen hatte, „ein vorzüglicher Charakter. Und begabt! Geradezu staunenswert! Der kann noch bis zu den höchsten Stellen bringen — ja, vielleicht sogar bis zum Minister.“

Gerda sah ihren Vater argwöhnisch von der Seite an.
„Du bist ja ganz begeistert von ihm,“ wunderte sie sich.
Nun legte der Freiherr erst mit wahren Feuereifer los.

Das Luftschiff, dessen Motoren ausgezeichnet funktionieren, schwebte nach einer glatten Fahrt von einer halben Stunde um 7 Uhr 20 Minuten über dem Prater und fuhr gerade auf die Jagdausstellung zu. Über der Rotunde angekommen, umkreiste er diese einigemal und flog dann über den II. und III. Bezirk nach der Simeringer Heide, über Kaiser-Ebersdorf und Schwachat nach Fischamend zurück. Hier landete der Lebaudy-Ballon nach einer glatten Rückfahrt um 8 Uhr 5 Minuten.

In dem Ballon fuhren außer dem Führer Hauptmann v. Lepsch Oberleutnant Kaiser, Leutnant Weiß, Direktor Castiglioni, zwei französische Ingenieure und Mechaniker Bauer von den Daimler-Works.

Als der Ballon über der Jagdausstellung schwebte, warfen die Luftschiffer schwarze Weinwandstreifen auf die Erde, denen die Besucher der Ausstellung eifrig nachjagten. Das Publikum brachte den Luftschiffern lebhafteste Ovationen dar.

In Fischamend wurde der Ballon von einer großen Menschenmenge, die sich inzwischen angesammelt hatte, mit stürmischen Ovationen empfangen. Auf dem Stabenring, in der Leopoldstadt und in den angrenzenden Stadtteilen wurde der Lenkballon bemerkt, und erregte riesiges Aufsehen bei den angesammelten Massen, welche ihn teilweise für den Zeppelin-Ballon hielten, der angeblich trotz der Abfage nach Wien gekommen sei.

Ein Bootunglück auf dem Zeller See.

Fünf Personen ertrunken.

Zell am See, 6. Juni.

Anlässlich des Verbandstages der deutschen Sparassien, der gestern hier tagte, sollte eine Seebeleuchtung und eine Serenade stattfinden. Bevor die Beleuchtung noch funktionierte, fuhr eine Platte, auf der 26 Mitglieder der „Liebertafel“ Platz nahmen, auf den See hinaus. Als das Fahrzeug etwa 30 Meter von der Abfahrtsstelle entfernt war, bemerkte ein Sänger, daß auf einer Seite des Plattenbodens Wasser eindringt, und rief aus: „Um Gotteswillen, da dringt ja Wasser ein!“ Infolge dieses Ausrufes drängten alle, die sich auf der Platte befanden, auf die Gegenseite hin. Im nächsten Augenblick ging das Gefüge der Platte auseinander und sämtliche Teilnehmer stürzten in den See.

Die Opfer.

Von den Sängern fehlen bis nun vier Mann, und zwar: der Zahntechniker Egger, der Lehrer Schneider, der Goldarbeitergehilfe Mlineritsch, der Plattenführer Oberlechner.

Sie sind ohne Zweifel in den Fluten des Sees ertrunken. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

Der Hausbesitzer Höttl und der Schuhmachermeister Alois Böckling wurden in bewußtlosem Zustande ans Land gebracht.

Es gelang nach vielen Bemühungen, sie wieder zu sich zu bringen. Auch andere Personen erlitten Verletzungen, so der Sparassienbeamte Janich.

Vom Ufer aus war das Unglück sofort bemerkt worden, und rasch fuhren mehrere Boote hinaus, um die mit den Wellen kämpfenden Sänger zu retten. Mehreren derselben war es gelungen, schwimmend das Ufer zu erreichen, während die meisten von den Rettungsbooten aufgefischt wurden. Inzwischen waren jedoch in der herrschenden Dunkelheit vier Sänger und einer der Bootsleute ertrunken.

„Ja, er besitzt aber auch in der Tat alle Eigenschaften, die das Glück einer Ehe ausmachen.“

„Einer Ehe?“ wiederholte die Tochter aufhorchend. „Warum denn gerade einer Ehe? Uebrigens kann er ja heiraten.“
„Nicht wahr? Und das Mädchen, das der mal zur Gattin wählt — aber was siehst du mich denn so an?“ fragte er unbehaglich.

Sie blickte ihm fest in die Augen.

„Sag mal, Papa, denkst du vielleicht bei diesem Mädchen — an mich?“

„An dich? O wo! Aber keine Ahnung!“ brachte er stotternd hervor. „Nein, so was zu glauben! — Das heißt, die Idee, die du da aufs Tabet bringst, ist gar nicht mal so übel!“ drehte er den Spieß um. „Mädel, was du manchmal für gute Einfälle hast!“

Die Baronessa hatte ihn aber längst durchschaut.

„Gib dir keine Mühe, Papa!“ entgegnete die Baronessa, „mich führst du nicht hinter's Licht! Diese Lobeshymnen auf einen fremden Menschen, dessen Vater, wie du mir selbst erzählt hast, ehemals Maurer war, klingen denn doch zu verdächtig.“

„Nun ja, Maurer! Aber die Stellung, die er sich geschaffen! Liebes Kind, die Welt ist heute vergänglich und gar nicht prüde. Mit Goldstücken deckt man heute noch manch anderes zu als eine plebejische Vergangenheit. Dieser junge Kraft ist ein Prachtmenich!“

„Schon wieder der junge Kraft!“ meinte sie schon etwas ärgerlich.

„Nun ja, man muß doch endlich mal auch an deine Zukunft denken.“

„Und die stellst du dir unter diesem Maurersohn vor? Netze Zukunft!“

„Es ist eine ausgezeichnete Partie.“

„Für eine Osheim-Dewitz?“ fragte sie, die Achseln hochziehend.

„Selbst für diese.“

„Papa, was du sagst, ist eine Ungeheuerlichkeit.“

Er suchte die Sache ins Scherzhafte zu ziehen, was ihm jedoch mißlang.

Die Geretteten erholten sich alsbald und konnten nur erzählen, daß nach einem plötzlichen Ruck Wasser in die Platte eingebrungen war. Die Katastrophe habe sich kaum 30 bis 40 Meter vom Ufer des Sees abgespielt.

Kämpfe in den Wellen.

In den Wellen spielten sich verzweifelte Kämpfe ab. Die ins Wasser Gestürzten klammerten sich an die umkippten Boote an und hielten sich hier so lange fest, bis die Rettungsboote an Ort und Stelle waren. Infolge des Wellenganges des Sees wurden viele der ins Wasser Gefallenen wiederholt von den Booten losgerissen. Am Ufer des Sees stand eine nach vielen Hunderten zählende Menge, welche den Verunglückten zurief, sich nur noch einige Momente zu halten, da bereits Rettungsboote abzufahren im Begriffe seien. Vom See aus hörte man verzweifelte Hilferufe. An den Rettungsarbeiten beteiligten sich auch mehrere Boote, die zur Zeit der Katastrophe Rundfahrten machten und auf die Hilferufe rasch zur Unfallstelle ruderten.

Das im Gange befindliche Fest zu Ehren der Teilnehmer des Verbandstages der deutschen Sparassien hatte einen jähen Abbruch erlitten. Auch mehrere Festgäste beteiligten sich an den Rettungsarbeiten.

Eine heute erschienene Kommission vernahm die geretteten Sänger und Bootsleute. Wenn auch zweifellos eine unzulässige Ueberlastung der Boote stattgefunden hat, so ist doch, wie erwähnt, die Ursache der Katastrophe nur in dem Umstande zu suchen, daß nach dem kleinen Uck in einem der drei zusammengebundenen Boote alle Insassen auf eine Seite stürzten. Ermiesenermaßen sprangen drei Sänger selbst in die Fluten, wodurch die furchtbare Panik noch erhöht wurde. Alle Zurufe der Bootsleute wurden überhört. Man hörte nur die gellenden Rufe: „Hilfe! Hilfe! Wir ertrinken!“ Bisher wurden drei Leichen geborgen. Das Befinden der Geretteten gibt zu keinen Besorgnissen Anlaß.

Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Wien, am 7. Juni 1910.

Bericht über die Marktverhältnisse am Schlachtviehmarkte in Wien am 6. Juni 1910.

Auftrieb: 3831 Ochsen, 548 Stiere, 582 Kühe, 223 Büffel, zusammen 5184 Stück, davon zirka 515 Stück Beinvieh.

Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogr. Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 88—98, 2. Qualität von 80—87, 3. Qualität von 76—79; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 79—98, 2. Qualität von 67—80, 3. Qualität von 56—66; galizische Ochsen: 1. Qualität von 78—92; Stiere: 1. Qualität von 96—98, mittel und mindere Qualität von 76—94; Kühe: 1. Qualität von 84—91, mittel und mindere Qualität von 72—84; Büffel: 3. Qualität von 52—66; Beinvieh: 2. Qualität von 66—72, 3. Qualität von 48—71.

Auf dem heutigen Rindermarkte waren gegen die Vorwoche um 608 Stück mehr aufgetrieben.

Bei lebhaftem Geschäftsverkehre wurden Prima- und Mittelstallmassforten im Allgemeinen zu vorwöchentlichen Preisen gehandelt. Mindere Sorten konnten die Preise der Vorwoche fest behaupten; in mehreren Fällen traten Preissteigerungen von 1—2 Kronen per Zentner ein. Stiere und Beinvieh waren sehr lebhaft gefragt, fanden einen sehr raschen Absatz und haben die Preise der Vorwoche behauptet.

„Das Ungeheuerliche ist in diesem Falle das Vermögen des alten Gauners — des alten Kraft!“ verbesserte er sich schnell.

„Ich besitze das Vorurteil,“ versetzte Gerda ruhig, „daß dieses Vermögen zu meinem Glück nichts beitragen kann.“

Der Freiherr zwirbelte seinen langen Schnurbart, als wolle er nochmals auf Abenteuer ausgehen.

„Da irrst du,“ erwiderte er sinnend. „Ihr Frauen seid Blumen, die viel gute und fette Erde verlangen, wenn sie gedeihen sollen. Uebrigens hast du ja selbst gesagt, daß dir der junge Mann gefällt.“

„Um fünf Minuten mit ihm zu plaudern,“ meinte sie mit kalter Stimme. „In demselben Moment aber, wo es sich um eine Heirat handelt, besitzt er für mich einen unverzeihlichen Fehler.“

„Und der wäre?“ forschte der Vater gespannt.

„Er ist der Sohn seines Vaters,“ sagte sie kalt, „und nennt jedenfalls einen Teil seiner Eigenschaften sein — die ich dir ja nicht zu schildern brauche.“ Und kopfschüttelnd fuhr sie fort: „Aber wie kommst du überhaupt auf solch absonderliche Ideen? Der Alte besaß die Unverschämtheit, dir einen solchen Vorschlag zu machen, und du die Schwäche, darauf einzugehen? Papa, das geht nicht mit richtigen Dingen zu, dahinter steckt etwas ganz anderes. Und soll ich dir jagen, was es ist?“ Sie trat dicht an ihn heran und dämpfte ihre Stimme. „Du bist in seiner Gewalt!“

Der Schloßherr konnte den Blick dieser klaren Augen nicht ertragen, der ihn wie eine stumme Anklage anmutete; er sah beiseite und antwortete gepreßt:

„Und wenn dem so wäre?“

„Er ist dein Gläubiger!“

Nun hielt er nicht mehr länger hinter dem Berge.

„Und ein unerbitlicher dazu. Er hat meine sämtlichen Schuldscheine aufgekauft.“

(Fortsetzung folgt.)

Eigenberichte

Gaming. (Das Franzosen-Denkmal am Grubberg.) Die Restaurierung und Ergänzung des sogenannten Franzosenkreuzes ist nunmehr durch den Bildhauer und Steinmetzmeister Schaffner in Wien beendet worden und ist das Kreuz an seinen Bestimmungsort abgegangen. Akademischer Maler Teibler hat das wiedergefundene Bild kunstgerecht restauriert. Das Denkmal selbst ist der Vollendung nahe.

An Spenden sind der Vereinsleitung der „Deutschen Heimat“ noch weiters zugegangen u. zw.: Dr. Franz Höllrigl, Mistelbach, 10 K. Fanni Reisch, Kleinberg, 5 K. Gemeinde Gresten 10 K. Gustav Ritter Umlauff v. Frankville 3 K. Fräulein Stepan, Göffling, Sammelergeld, 8 K. Robert Sellowsky, Haag, 1 K. Militär-Veteranenverein Lunz 50 K. Gemeinde Lunz 10 K. Josef May, Gresten, 1 K. Franz Dorr, Wien, 2 K. Ingenieur Zimmermann, Friedberg, 3 K. Gemeinde Scheibbs 20 K. Viktor Tusch, Purgstall, 5 K. Sängerbund Gaming 20 K. Bezirkshauptmann Wilhelm Ritter Hammer v. Pohlau, Scheibbs, 5 K. Pfarrer Anton Wagner, Gaming, 6 K. Willib. Reinöhl, Scheibbs, 5 K. Anton Böll, Luffing, 2 K. Fritz Hofer, Göffling, 2 K. Anton Berger, Göffling, 2 K. Gaismayer-Schürhagel, Scheibbs, 10 K. Allen Spendern sei auch hier herzlich Dank gesagt.

Die Denkmalenthüllung findet am 3. Juli statt und haben ihre Mitwirkung bisher zugesagt: Gaminge Sängerbund, Veteranenverein Gaming mit Fahne und Musik, Veteranenverein Lunz, Bauernbund Gaming u. s. w. Die Festordnung ist folgende: Samstag den 2. Juli, 8 Uhr abends, Begrüßung der Festgäste in Gaming, Gastwirtschaft Höllrigl. Sonntag vormittags Ausflüge in die Umgebung; 1/2 Uhr nachmittags Abmarsch von Gaming auf den Grubberg, Vornahme der Enthüllung und Weihe. 1. Musik des Veteranenvereines Gaming. 2. Lied des Sängerbundes Gaming. 3. Ansprache des Obmannes der Vereinsleitung Dr. Stepan und Enthüllung des Denkmals. 4. Weihe des Kreuzes und Denkmals durch Hochwürden Herrn Pfarrer Wagner aus Gaming. 5. Chor der Kinder, Musik und Huldigung der Vereine mit den Fahnen. 6. Festrede des Schriftstellers Schlinkert, Ansprache des Herrn Bürgermeisters Stanzl aus Gaming und sonstiger Vertreter. 7. Musik, Defilierung vor dem Denkmale und Niederlegung von Kränzen. 8. Abmarsch zur Gastwirtschaft des Jägersberger auf dem Grubberge und Volksfest.

An alle Volksgenossen geht hiemit nochmals die freundliche Einladung um Beteiligung.

Aus Waidhofen.

** Trauung. Am Samstag den 25. Juni findet um 1/2 Uhr nachmittags die Trauung des Fräuleins Marie Schrödenfuchs, Tochter des hiesigen Fabrikanten Herrn Franz Schrödenfuchs, mit Herrn Gottfried Laschan Eelen von Solstein, Oberleutnant im l. u. l. Eisenbahn- und Telegrafens-Regimente, statt. Die Hochzeitsstafel findet im Hotel Inzühr statt.

** Personales. Am Donnerstag den 16. Juni verläßt Herr Oberpostverwalter Alois Hansal unsere Stadt, um seinen neuen Posten in Wien-Simmering anzutreten. Zum Oberpostverwalter für Waidhofen a. d. Ybbs wurde Herr Anton Hell aus Wien-Nordbahnhof ernannt.

** Personales. Der l. l. Gendarmerie-Wachtmeister und Leiter des Waidhofer Postens Herr Hauke wurde in gleicher Eigenschaft nach Blindenmarkt versetzt. Herr Wachtmeister Hauke, welcher durch 6 Jahre den hiesigen Posten in musterghilftigster Weise leitete, erfreute sich nicht nur in der Bevölkerung der Stadt sondern auch am Lande, wohin sich seine Haupttätigkeit erstreckte, allgemeiner Beliebtheit. Ein Mann von strengem Pflichter, war er im persönlichen Verkehre von bewundernder Liebenswürdigkeit, sodaß er sehr viele persönliche Freunde besaß. Wie ungerne man Herrn Hauke von hier scheiden sah, bewiesene die diversen Abschiedsabende, welche ihm zu Ehren veranstaltet wurden und bei denen er Gegenstand herzlichster Ovationen war. Die gleichen Sympathien wurden auch seiner Frau Gemahlin entgegengebracht. Der Markt Blindenmarkt kann sich zu seinem neuen Postenleiter nur gratulieren.

** Schriftliche Maturitätsprüfung. Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag fanden an der hiesigen Landesoberrealschule die schriftlichen Maturitätsprüfungen statt. In der deutschen Unterrichtssprache wurden den Kandidaten folgende drei Themen zur freien Wahl vorgelegt: 1. Bauer und Fabrikarbeiter, zwei Gegenätze, zwei Grundstützen unseres wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. 2. Wissenschaft und Kunst unterscheiden sich von einander wie eine Reife und eine Speziaifahrt. Der Zweck der Reife liegt im Ziel, der Zweck der Speziaifahrt liegt im Weg. (Grillparzer) 3. Kein Sturm des Lebens sollte dir das Beste aller Jugendgüter rauben, die Begeisterung für alles menschlich Große, Gute und Schöne. (Kaiser Claudius an seinen Sohn) Herr Professor Dr. Friedrich, der feinfühlende Germanist der Anstalt, hat durch die Wahl dieser drei prächtigen Stoffe wieder den Beweis seiner idealen Berufsauffassung erbracht.

** Auszeichnung. Der Firma Kaltenbacher & Heizmann, Klavierhandlung und Leihanstalt in Steyr-Waidhofen an der Ybbs wurde der Titel Kammerlieferant an Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Sachsen-Koburg und Gotha verliehen. Die Firma erfreut sich eines ausgezeichneten Renommee und sind deren Instrumente nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande stark verbreitet.

** Sängerkonzert in Wieselburg. Am Sonntag den 12. d. M. feiert der Männergesangsverein „Harmonie“ in Wieselburg das Fest seines 25-jährigen Bestandes. Ueber 300 Sänger, darunter auch unser Männergesangsverein, haben hier

zu ihre Teilnahme angemeldet. Es dürfte sich dieses Gesangsfest zu einer mächtigen Kundgebung für das deutsche Lied gestalten. Der Festauschuß, der schon eifrig gearbeitet hat, ist bestrebt, den Sängern den Aufenthalt in Wieselburg so angenehm als möglich zu machen. Die Festordnung ist folgende: Sonntag den 12. Juni vormittags Empfang und Begrüßung der Gastvereine. Halb 11 Uhr Sängerkonzert, geboten von den deutschen Frauen und Mädchen Wieselburgs. 12 Uhr mittags: Probe der Massenchöre. 1 Uhr mittags Mittagmahl der Vereine in den zugewiesenen Gasthöfen. Halb 3 Uhr Aufstellung zum Festzug. Halb 4 Uhr Begrüßung im Schlosspark und Ueberreichung der Fahnenbänder. 4 Uhr Festkonzert. Halb 9 Uhr abends Festkneipe in der Malztenne. Einzelschöre werden gesungen von den Vereinen: Amstetten, Haag, Steinakirchen, Pöchlarn, Purgstall, Waidhofen a. d. Ybbs, Wieselburg und und Ybbs. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest in der Malztenne der Wieselburger Brauerei statt.

** Schöner Schützenersolg. Herr Stadtrat A. Zeitlinger hat bei dem vor kurzem in Mauer bei Wien abgehaltenen Landes-Verbandschießen auf der Festhöhe den 1. Preis im Betrage von 250 K in Gold mit einem 19-Teiler erhalten. Auch Herr Büchsenmacher Hrdina erhielt einige Preise.

** Der „Christliche Arbeiter- und Volks-Verein“ für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung hält am Sonntag den 19. Juni d. J. mit seiner Sängerverrie in Herrn Dagbergers Saal, Wehrstraße, seine ersten Vorträge mit darauffolgendem Tanzkränzchen ab, und verspricht nach den vorliegenden Lieberworten ein recht animiertes Fest zu werden.

** Wohltätigkeits-Konzert in Ybbs. Das am Sonntag den 5. d. M. in Ybbs abgehaltene Wohltätigkeits-Konzert zu Gunsten armer Schüler der sachlichen Fortbildungsschule für Schlosser und Werkzeugmacher in Waidhofen a. d. Ybbs nahm nach jeder Richtung hin einen schönen Verlauf. Die stattliche Zahl der Besucher, welche sich auf dem Lokalbahnhofe zum Mittagszuge einfanden, ließ erkennen, daß man in den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung bestrebt ist, die Bildungsinteressen der gewerblichen Jugend zu fördern. Der geräumige Saal im Gasthose Ruffarth war zu Beginn des Konzertes bereits vollbesetzt. Der Leiter der sachlichen Fortbildungsschule Herr Professor Scherbaum eröffnete die Veranstaltung durch Begrüßung der Anwesenden, worauf ein Schüler des 1. Jahrganges in einer kurzen Ansprache den Zweck des Unterstützungsfondes auseinandersetzte und den Mitwirkenden und Gästen den Dank im Namen der Schüler aussprach. Die Vortragordnung, welche nun in rascher Folge zur Durchführung gelangte, bot reiche Abwechslung auf dem Gebiete der Poesie, der klassischen und volkstümlichen Musik, sodaß wohl kaum ein Besucher leer ausging. Zunächst spielte Frau Professor Scherbaum mit Fr. Krastl am Klaviere die „Russische Schlittenpost“ unter großem Beifalle. Unter den niedlichen Händchen der kleinen Herta Jungb und Ilse Thurner sprudelten dann später 2 liebliche Tänzchen aus dem Instrumente hervor; mit allem Ernste und überausender Sicherheit entledigten sich die kleinen Künstlerinnen ihrer Aufgabe und nahmen in freudigem Stolze den Beifall der Zuhörer entgegen. Unter den Gesangsvorträgen sei vor allem der zwei Lieder „Waldböglein“ und „Das Mädchen spricht“ gedacht, welche Frau Professor Deller mit warmer Hingabe an die nicht leichte Aufgabe und mit tiefer Empfindung sang, wobei sie vom Komponisten selbst begleitet wurde. Beide Lieder sind fein empfundene Stimmungsarbeiten des heimischen Lieddichters Herrn Lehrer Kirchberger; sie zeigen außer von großer Begabung auch von jenem ersten Studium, welches den heranreisenden Künstler vom spielenden Dilettanten unterscheiden läßt. Wir beglückwünschen den Komponisten und die tüchtige Sängerin zu dem gemeinsamen Erfolge. Auch die beiden Herren, welche sich mit Einzeldauern einstellten, Herr Lehrer Schinko und Herr Lehrer Böcker, haben sich mit dankenswerthem Eifer ihrer Aufgabe entledigt und es ist schwer zu sagen, wem die Palme gereicht werden soll: ob der an Stimmumfang und Technik sehr anspruchsvollen Ballade Löwes „Goldschmieds Tochterlein“, welche Herr Schinko mit den ganzen ihm zur Verfügung stehenden Stimmumfang erglänzte ließ, oder der gewaltig packenden Wiedergabe der Arie „Aufbruch des Königs Heinrich“ aus „Lohengrin“, die Herr Böcker mit wuchtiger Stimme und jener Begeisterung sang, welche den zündenden Worten gleicht. Beide Herren mußten sich auf den reichen Beifall hin zu einer Zugabe entschließen. Ihre Vorträge wurden in gewohnt schmiegsamer Weise durch Herrn Lehrer Freunthaller am Klavier begleitet. Das ganz ausgezeichnete Spiel des letztgenannten Herrn konnte man am meisten in der Klavierpartie des Trios von Reissiger bewundern. Die Kammermusik, dieses Stiefkind, findet vielleicht gerade deshalb so wenig Pflege, weil es nicht allzu viele Klavierspieler geben dürfte, welche die nötige Fügbarkeit für diese Kunstform besitzen. Herr Freunthaller gehört aber sicher zu den wenigen Glücklichen, von seiner bedeutenden Technik ganz abgesehen. Die Violine im Trio spielte Herr Direktor Hoppe mit schönem Tone und verständnisvoller Auffassung; das Cello spielte Herr Franz Schendl mit bekannter Meisterschaft. Das Trio fand sehr freundliche Aufnahme. Das Volkslieder-Quartett (Fr. Bajez, Frau Professor Scherbaum, Herr Kollmann, Herr Böcker) sorgte für den volkstümlichen Teil der Gesangsvorträge. Der Erfolg war auch hier ein ausgezeichnete und löste dieser Vortrag reichen Beifall aus. In den Dienst der Poesie hatten sich die Damen Frau Direktor Hoppe, Fr. Hücker und Fr. Stenner gestellt. Fr. Hücker brachte die Ballade „Der Knappe“ mit reiner, schöner Sprache und gefühlvoller Auffassung zum Vortrage; leider gingen die Feinheiten dieser Dichtung infolge der beim weiten Saaleingange herrschenden Unruhe gänzlich verloren. Fr. Stenner entzückte durch Darbietung der freundlichen Muse des wackeren deutschen Pfarrherrn auf der Festenburg, Ottokar Kernstock; auch sie erntete für ihre gediegenen Leistungen freundlichen Beifall. Die Dialekt-

dichtung war durch Frau Direktor Hoppe in glänzendster Weise vertreten. Was aus ihrer schlichten und herzenerwarmen Art zu sprechen zu uns klingt, das wird sofort Empfindung jedes einzelnen und die Dichtung geht voll und ganz in Leben über, wenn sie so vortrefflich wiedergegeben wird. Fast könnte man hier behaupten, es rage die Wiedergabe über den Stoff hinaus. Am Schlusse dankte Herr Professor Scherbaum nochmals allen Mitwirkenden und Gästen auf das wärmste für die Unterstützung, welche der leitende Gedanke zur Abhaltung des Konzertes gefunden hatte. Dieser Gedanke, die Schüler aus der Werkstätte und Schule hinaus ins praktische Leben der technischen Betriebe zu führen und ihnen an Ort und Stelle den Blick für die Bedeutung und Verwertung der erworbenen Kenntnisse zu erweitern, verdient gewiß alle Anerkennung und ist es sicher eine edle Sache, armen Schülern die Gelegenheit zu derartigen Reisen durch Zuwendungen an den Unterstützungsfond zu ermöglichen, besonders wenn für dieses Opfer so Treffliches geboten wird, wie es diesmal der Fall war.

** Südmark. Der nächste Wanderabend findet Montag den 13. d. M. im Gasthause des Anton Sulzbacher, Wehrstraße Nr. 50, statt. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

** Todesfälle. Am Dienstag den 7. Juni ist in St. Georgen am Reith die Gemahlin des Privatn Herrn Friedrich Jaz. Frau Karolina Jaz, im 68. Lebensjahre verschieden. Die Verstorbene war eine Schwägerin der hiesigen Herren Julius und Franz Jaz. — In Wien ist am 28. Mai d. J. Frau Marie Riedmüller, die Witwe nach dem verstorbenen Brauereimitzler Herrn Josef Riedmüller, gestorben.

** Todesfall. Am Mittwoch den 8. d. M. ist nach verhältnismäßig kurzem Leiden der hiesige Gasthofbesitzer Herr Josef Baumann im 59. Lebensjahre an den Folgen einer Lungenentzündung verschieden. Der Verstorbene, der es durch eisernen Fleiß aus geringen Anfängen zu einer geachteten Stellung gebracht hatte, war ein einfacher, schlichter und offener Charakter, der sich allseits großer Beliebtheit erfreute. Er hinterläßt eine Witwe und zwei noch unversorgte Knaben. An dem am Freitag stattgehabten Leichenbegängnisse beteiligten sich eine große Anzahl von Trauergästen. Es nahmen u. a. teil das l. l. Bürgerkorps, Veteranenkorps, der christl. Arbeiterverein, die ehrm. Krankenschwestern, Feuerwehren, die Wirtsgenossenschaft u. Den Sarg schmückte eine Anzahl schöner Kränze.

** Selbstmordversuch. Der im Jahre 1888 in Steyr geborene, nach Steyr zuständige Photographengehilfe Bruno Huber war in ein Mädchen verlobt, von dem er glaubte, daß es seine Gunst auch einem Anderen schenke. Darob große sittliche Entrüstung, die in dem jungen Manne den Gedanken zeitigte, sich das Leben zu nehmen. Am Donnerstag wollte er in die Ybbs springen, wurde aber daran gehindert und mußte, da er sich wie toll gebärdete, in die Zwangsjacke gesteckt werden. Huber wurde in die Irrenanstalt Mauer-Dehling überführt.

** Schießresultate der Feuerschützen-gesellschaft.

7. Kranzl am 4. Juni:

1. Treffschußbest Herr A. Zeitlinger	mit 12 Teilern.
2. " " A. Zehetmayer	" 89 "
3. " " A. Jaz	" 154 "
4. " " J. Jaz	" 159 "

Kreisprämien:

In der 1. Gruppe Herr A. Jaz	mit 37 Kreisen.
" " 2. " " F. Brem	" 33 "
" " 3. " " J. Winkler	" 31 "

** Märzenkeller-Eröffnung. Sonntag den 12. Juni 1910 findet um 3 Uhr nachmittags die Eröffnung des Riedmüller'schen Märzenkellers statt. Die Musik besorgt wie alljährlich die hiesige Stadtkapelle. Eintritt per Person 30 Heller.

** Abend-Fest. Sonntag den 19. Juni 1910 veranstaltet der Arbeiter-Gesangs-Verein „Liederkranz“ Böhlerwerk unter dem Motto „Mondnacht ist“ in Frau Reiters Gasthausgarten ein Abendfest. Das reichhaltige Programm verspricht einen recht genussreichen und amüsanten Abend. Beginn des Festes 7 Uhr abends.

** Die 1. Nummer der Fremdenliste für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung weist 151 angelommene Parteien mit 212 Personen aus.

** Das ideale Zigarettenpapier „Aerol“. In den l. l. Tabaktrafiken ist ein neuartiges Zigarettenpapier unter dem Titel Zigarettenpapier „Aerol“ erhältlich, das in seiner Vollendung die größte Ertragskraft auf dem Gebiete der Erzeugung eines wirklich idealen Zigarettenpapiers bedeutet. Das Papier „Aerol“, aus völlig reiner, tropischer Pflanzensaft ohne Beimengung von Chemikalien erzeugt, ist von tadellosem Geschmack, hinterläßt beim Verbrennen keine Asche, entwickelt keine übertriebenen oder übelstimmenden Gase, gewährt dem Raucher den reinen Wohlgeschmack des Tabaks und erhöht dadurch den Genuß des Rauchens. Das Zigarettenpapier „Aerol“ und die Zigarettenhüllen „Aerol“ üben keinen schädlichen Reiz auf die Schleimhäute des Rachens und der Respirationorgane aus, besitzen demnach eminenten hygienischen Wert und sind allen Zigarettenrauchern wärmstens zu empfehlen.

** Ein wahrer Labetrunk in der heißen Jahreszeit ist der natürliche Krondorfer Sauerbrunn sowohl allein, als mit Wein oder Fruchtsäften gemischt. Durch den Genuß dieses erfrischenden Getränkes verbindet man aber auch das Nützliche mit dem Angenehmen, da derselbe zugleich appetitanregend wirkt und die Verdauung fördert.

** Bezirkskrankenkasse St. Pölten. Im Monate Mai 1910 waren 2854 Mitglieder im Krankenstande, wovon 1106 vom Vormonat übernommen wurden und 1748 zugewachsen sind. Hieron sind 1803 Mitglieder genesen und 15 gestorben, so daß weiterhin noch 1036 Mitglieder im Krankenstande verbleiben. Im obigen Zeitraume wurden betriebsmäßig

an Krankengeldern 34 068 Kronen 44 Heller, an Arztkosten 16.081 Kronen 66 Heller, an Medikamentenkosten 2895 Kronen 91 Heller, an Spitalskosten 5187 Kronen 59 Heller und an Beerdiigungskosten 1313 Kronen — Heller, daher in Summe 59 546 Kronen 60 Heller ausbezahlt. Betriebsmäßig verausgabte die Kasse seit 1. Jänner bis 31. Mai 1910 283 781 Kronen 41 Heller. In Kurorten waren unterbracht 18 Mitglieder.

Wir leben in einer großen Zeit. Auf allen Gebieten des geistigen und wirtschaftlichen Lebens herrscht ein entwegtes Streben zur Vervollkommnung und Fortschritt. Ein schöner neuer Erfolg der Nahrungsmittelindustrie ist es, daß man jetzt den Bohnenkaffee von seinem Caffein befreien kann. Caffein ist bekanntlich der Bestandteil der Kaffeebohne, welcher die schädliche Wirkung auf den Organismus ausübt. Der unter dem Namen „Dag Kaffee“ in den Handel kommende coffeinfreie Bohnenkaffee ist überall schnell in fast allen Kulturstaaten das Getränk aller derer, welche auf eine Gesunderhaltung ihres Körpers Rücksicht nehmen und aller Kranken, Leidenden, der Kinder und Altersschwachen geworden. Diese Tatsache beruht neben der Güte des Dag Kaffees auf der Anerkennung und Empfehlung seitens der gesamten Ärztenwelt. Bemerkenswert dürfte für viele sein, daß Dag Kaffee auch spät abends getrunken werden kann, ohne daß der Schlaf irgendwie beeinträchtigt wird. Man kann nur wünschen, daß unsere Wissenschaft weiter in solch segensreicher Weise für die Menschheit Gutes schafft.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Foulard-Seide

von K 1-15 per Meter an für Blousen und Roben. Franks u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgebend. 2 Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER, a natural alkaline mineral water from SAUERBRUNN. It is described as a 'Korkbrand' remedy for urinary and bladder ailments, acting as a binding agent. The ad includes a small illustration of a bottle and a glass.

Die Tatsache

das Andre Hofer's Gesundheits-Malzkaffee - - mit Kaffee-Geschmack wirklich das Aroma des Bohnenkaffees in hohem Grade besitzt, ist nicht aus der Welt zu schaffen!

HOFER-MALZ

erfreut sich bei allen Konsumenten grosser Beliebtheit, weil im Geschmack vorzüglich und dabei billig! —

Hausfrauen, achtet stets auf das geschlossene Paket mit dem Bildnis des Tiroler Helden Adreas Hofer als Schutzmarke. Nur diese bürgt für die Echtheit Hofer'scher Fabrikat!

1653 4-1

Die Volkstribüne!

„Aus dem Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs. (Eine interessante Versammlung.) Am 22. Mai fand in Bruckbach, Gemeinde Sonntagberg, eine von Waidhofener Genossen einberufene freie Metallarbeiterversammlung für die Arbeiter des Stahl- und Hüttenwerkes der Firma Böhler in Bruckbach statt. Auf der Tagesordnung stand: Arbeiter, Nationalismus und Sozialdemokratie. Als Referenten waren erschienen die Genossen Dr. Otto Bauer aus Wien und Verbandssekretär Hubert Schnofl aus St. Pölten. Die gelbe Organisationskommission in Bruckbach, die sich deutschnationale Arbeitervereinigung für das Ybbstal nennt, hatte eine lebhafteste Agitation entfaltet und es wurde sogar ein Gendarmereieinbruch von fünf Mann bei der Versammlung. Die deutschen Arbeiter von Bruckbach ließen sich als Sprecher zu dieser Versammlung ihren „Führer“ Sepp Koller und einen zweiten „Führer“ von St. Pölten kommen. Die deutschnationale Arbeitervereinigung von Bruckbach besteht zumeist aus Beamten, Werkführern, Meistern und Vorarbeitern des Werkes. Diese hatten alle unter ihrem Machtgebote stehende Arbeitererschaft zur Versammlung kommandiert, welche auch willig folgte. Um aber ganz siegesicher zu sein, wurde auch die neugeborene deutschnationale Arbeitervereinigung von Waidhofen alarmiert und unter der Führung ihres Obmannes, des Werkführers im Senfwerk in Waidhofen Herrn Franz John, rückten auch diese nach Bruckbach stramm aus, um das in so große Gefahr geratene Deutschtum zu retten. Da es unsere Genossen gar zu gemächlich nahmen und lieber Ausflüge in die Umgebung machten, die Arbeitererschaft von Bruckbach aber unter dem Drucke der Vorgesetzten und unter deren Kommando handeln mußten, war es leicht erklärlich, daß die deutschnationalen Arbeiter den Vorsitz in ihre Hände bekamen. Im Präsidium saß auch der einstige Sozialdemokrat Herr Franz John, der ganz das Zeug in sich trägt, einmal auch ein überzeugter — Christlichsozialer werden zu können. Genosse Doktor

Bauer sprach in äußerst gediegener und überzeugender Weise über die nationalen Parteien, die Sozialdemokratie und in welchem Lager der Arbeiter stehen müsse, um die Lage seiner Klasse zu verbessern; nach diesem sprach Genosse Schnofl über die Ziele der Arbeiter und die Gewerkschaften. Beide ernteten großen Beifall, so unangenehm dies den Deutschen sein mochte. Nun kam Herr Sepp Koller zum Worte und suchte die Worte des Genossen Dr. Bauer zu entkräften und den Versammlungsbefehlern eine andere Ueberzeugung beizubringen. Die deutschnationalen Meister, Werkführer, Beamten und Vorarbeiter zollten diesem Redner auch kräftigen Beifall und winkten ihren Untergebenen, das gleiche zu tun. Daß der Vorsitz in die Hände der Deutschnationalen kam, ist kein Beweis der Größe der deutschnationalen Bewegung, sondern eine Nachlässigkeit der Arbeitererschaft, die durchaus nicht „deutsch“ im Sinne der „deutschen Führer“ ist. Aber die Heilbrüder waren ihres geschätzten Lebens sicher, dank der aufgebotenen Gendarmenmacht, und das war die Hauptsache. Die Deutschnationalen von Bruckbach stellten uns in einem Artikel des „Boten von der Ybbs“ für eine Versammlung ihr Vereinsheim zur Verfügung, was von uns auch angenommen wurde. Als nun ein Genosse kam, das betreffende Lokal für die Versammlung aufzunehmen, war es nicht zu bekommen. Auf die Berufung hin, daß uns ja Herr Fuchs durch die Zeitung das deutsche Vereinsheim zur Verfügung stellte, wurde erwidert: „Ja woher! Die haben ja hier nur ein Kaffeehaus, wo ihre Bücher aufbewahrt sind, und eine Versammlung hielten sie schon lange nicht ab.“ Herr Fuchs hat somit kein Recht, ein Lokal zur Verfügung zu stellen, das sie selbst gar nicht gemietet haben. ... Will die deutschnationale Arbeitervereinigung von Bruckbach, welche angeblich sehr stark sein soll, für die Arbeiter etwas leisten, so hat sie wirklich Gelegenheit hierzu. In Bruckbach (bei der Weltfirma Böhler) werden bei angestrengtester Arbeit noch Tagelöhne mit 2 Kronen 40 Heller bezahlt. Da könnten ja die „deutschen Arbeiterführer“, wenn ihr Anhang so stark ist, eingreifen, um eine Verbesserung der Löhne herbeizuführen! ...“

Wie die geehrten Leser also ersehen, hat die uns in Nr. 16 dieses Blattes von den Sozialdemokraten angebotene Versammlung wirklich stattgefunden und nach obigem, der „Volkstribüne“ vom 1. Juni 1910 wörtlich entnommenen Bericht einen sehr interessanten Verlauf genommen. Daß der Verlauf derselben tatsächlich interessant war, werden sämtliche Teilnehmer bestätigen können und wir fühlen uns sogar verpflichtet, verschiedene Stellen daraus hier nachzuzuholen, da dieser famose Herr „Berichterstatter“ der „Volkstribüne“ die allerinteressantesten verschweigt zu haben scheint oder vielleicht auch falsch informiert wurde. Dies wäre ja auch möglich, da laut „Volkstribüne“ die Genossen ja selbst ihre Führer nicht mehr ernst nehmen und lieber Ausflüge in die Umgebung machen, als einer solch interessanten Versammlung beizuwohnen.

Wir wollen vor allem anderen die an und für sich schon sehr interessante Einladung hier wörtlich folgen lassen: „Einladung zu der am Sonntag den 22. Mai 1910 um 1/2 Uhr nachmittags in Herrn Königs Gastgarten in Bruckbach, Gemeinde Sonntagberg, stattfindenden frei zugänglichen Vereinsversammlung der Metallarbeiter. Tagesordnung: Der deutsche Arbeiter, Nationalismus und die Sozialdemokratie.“

Den Eisen- und Hüttenwerksarbeitern teilen wir mit, daß der deutschgewerkschaftliche Arbeiterverein „Ybbstal“ uns in der Zeitung zu dieser Versammlung herausgefordert hat. Wir kommen nun der Aufforderung nach und haben Herrn Obmann Fuchs sowie die Mitglieder des deutschgewerkschaftlichen Arbeitervereines „Ybbstal“ zu dieser Versammlung eingeladen.

Arbeiter, Kollegen! Euer bestimmtes und pünktliches Erscheinen in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung erwartend, zeichnet mit Gruß Der Vorstand.“

Die Einladungen wurden Samstag den 21. Mai, 11 Uhr nachts, über die Werksplanke der Bruckbacherhütte geworfen und wir somit eingeladen. Es ist daraus leicht erklärlich, daß wir unter unseren Mitgliedern, pardon, wollten sagen Werkmeistern, Beamten, Aufsehern u. s. w. mit K 2-40 Taglohn, leicht eine lebhafteste Agitation entwickeln und in dieser eine halbe Stunde später als angefragt eröffneten Vereinsversammlung der Metallarbeiter unter freiem Himmel das Präsidium besetzen konnten.

Warum zu uns nach Bruckbach zu einer „Vereinsversammlung“ ein Herr Dr. Otto Bauer aus Wien kommen mußte, ist uns auch nicht recht begrifflich; sollte es denn hier um die Sozialdemokratie schon so schlecht bestellt sein, daß eine solche „Parteigröße“ eingreifen muß, um zu retten, was noch zu retten ist? Es scheint so zu sein, denn aus Bruckbach waren keine fünf Sozialdemokraten anwesend, konnten es auch nicht sein, weil nicht so viel hier sind. Die trotzdem anwesenden zirka 50 Genossen wurden nämlich von ihren „Oberponzen“ aus Waidhofen hieher kommandiert, denn sonst wären ja Herr Doktor Bauer und Herr Schnofl uns allein gegenübergestanden, was denn doch zu fatal gewesen wäre.

Ferner haben Sie, Herr Berichterstatter, zu berichten vergessen, daß es große Heiterkeitsausbrüche hervorrief, als sich der Jude Herr Dr. Bauer als deutscher Arbeiter aufwarf, ebenso, daß nach diesem unser Volksgenosse Herr Sepp Koller das Wort ergriff, den Schwefel des Herrn Dr. Bauer mit kernigen Worten beleuchtete und sodann zur Tagesordnung überging. Er zeigte in seinen gediegenen Ausführungen den deutschen Arbeitern den einzig richtigen Weg, den dieselben einzuschlagen haben, wollen sie endlich einmal darangehen, sich ihre Lage zu verbessern und dies ist eine Organisation derselben auf nationaler Grundlage. Redner beleuchtete sodann verschiedene Vorfälle in sozialdemokratischen Betrieben, so z. B. den Kellnerstreik im Arbeiterheim, die Entlohnung und Behandlung von Angestellten des Konsumvereines „Vorwärts“ u. s. w. Herr Dr. Bauer versuchte sodann diese Tatsachen zu verdrehen und abzuleugnen, was ihm jedoch jämmerlich mißlang.

Volksgenosse Herr Stefan Buger unterzog in seinen vortrefflichen Ausführungen u. a. das letztersehene Buch Dr. Renners betreffs Statistik der Kindersterblichkeit einer vernichtenden Kritik und wies nach, daß gerade im Sozialistenstaat Frankreich die Kindersterblichkeit am größten ist.

Herr Dr. Bauer versuchte auch dieses zu verdrehen, mit dem gleichen Erfolge wie vorher. Nachdem er nun einsah, daß hier nichts mehr zu retten ist, verließ er fluchtartig die Versammlung, um angeblich den Zug nicht zu verpassen.

Unser Obmann beleuchtete sodann das Verhalten der 88 Sozialdemokraten im Parlament und bewies an der Hand von Beispielen, daß dieselben nicht nur ihre Wähler, sondern die gesamte Arbeitererschaft dem Großkapital und Judentum rücksichtslos ausliefern.

Herr Schnofl entkräftigte hierauf die Worte seines Vorredners so derartig, daß er selbst nicht mehr wußte, was er eigentlich wollte, was ihm schließlich einen großen Heiterkeitserfolg eintrug.

Zum Schlusse der Versammlung wurde folgende Entschließung mit großer Stimmenmehrheit angenommen: „Die am 22. Mai 1910 in Bruckbach, Königs Garten, tagende frei zugängliche „Vereinsversammlung“ des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes“ gibt ihrer Entrüstung über das Verhalten der sozialdemokratischen Abgeordneten Ausdruck und spricht der sozialdemokratischen Partei das schärfste Mißtrauen, sowie die größte Mißbilligung aus.“

Also, Herr Berichterstatter, wie Sie sehen, haben Sie das Interessanteste ganz weggelassen, weil es Ihnen eben nicht behagte und haben den Lesern der „Volkstribüne“ die Wahrheit vorenthalten.

Auch über unsere Mitglieder scheinen Sie sehr gut orientiert zu sein, doch müssen wir Sie hierüber noch besser aufklären. In der Bruckbacherhütte sind zirka 450 Mann beschäftigt, diese sind alle als Beamte, Werkführer, Aufseher und Vorarbeiter angestellt und deshalb können wir nur solche als Mitglieder haben. Wenn nun diese Be-

amten, Werkmeister u. s. w. mit einem Taglohn von K 2-40 zufrieden sind, so haben wir ja nichts dagegen einzuwenden. Wollen Sie noch mehr, Sie sind des Geistes?

Sie könnten sich unserer Ansicht nach mit ihrer Weisheit sehr nützlich machen, wenn Sie den 88 sozialdemokratischen Abgeordneten mit gutem Rat zur Seite stehen würden, aber wir brauchen denselben auf keinen Fall.

Damit Sie sich aber in Zukunft nicht wieder so verrennen, teilen wir Ihnen an dieser Stelle nochmals mit (mündlich geschah es ja bereits), daß wir unter unseren Mitgliedern weder einen Beamten, Meister oder Aufseher haben und daß wir der selbständigen, unabhängigen, deutschen Arbeiterpartei angehören. Sie werden uns daher gefälligst gestatten, daß wir Ihren Bericht, in welchem Sie unsere Organisation eine „gelbe“ nennen, entschieden zurückweisen und Sie auf Grund dessen öffentlich als „Lügner und Verläumder“ erklären. Profit Mahlzeit, „Herr Berichterstatter!“

Der deutschgewerkschaftliche Arbeiterverein „Ybbstal“ in Bruckbach.

(Ortsgruppe des Reichsbundes deutscher Arbeiter Oesterreichs.)

Warning! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Kronendorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kollingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-einzeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Illustration of a woman sitting at a table with a cup of coffee. Text: „Alle Hausfrauen loben mit Recht die vorzügliche Qualität von Adolf J. Titz's Kaiserkaffee-Zusatz.“

Finanzieller Wochenbericht.

Die Herabsetzung des englischen Bankdiskontos auf drei Prozent innerhalb einer Woche, also die Reduktion des offiziellen Zinsfußes um ein volles Prozent, beweist die erfreuliche Wendung, die sich auf dem Geldmarkte vollzogen hat und rechtfertigt die feinerzeit auch in unseren Berichten ausgesprochene Anschauung, daß die Aufhebung des Ex-lex-Zustandes und die parlamentarische Erledigung des Budgets in England den englischen Geldmarkt wieder in normale Verhältnisse zurückversetzen werden. Die künstliche Stauung der Mittel ist nun definitiv überwunden und es läßt sich annehmen, daß die normale Entwicklung der Dinge in England nicht mehr gestört werde und daß die Zinsfußpolitik der Bank von England auch auf die anderen Zentralbanken entsprechend rückwirken werde. Man darf also bis zum Eintritt eines größeren Geldbedarfes anlässlich der Ernte mit einer leichteren Beweglichkeit der flüssigen Mittel rechnen, was naturgemäß nicht ohne Rückwirkung auf den Effektenmarkt bleiben kann.

Ob dadurch auch eine lebhaftere Gestaltung des Marktes in festverzinslichen Werten bewirkt werden kann, läßt sich noch nicht beurteilen, wohl auch darum nicht, weil die Emissionstätigkeit auf dem Gebiete der öffentlichen Anleihen bisher eine sehr rege war und noch keineswegs abgeschlossen erscheint. Die Wiederkehr geregelter politischer Verhältnisse in Ungarn macht ja für die nächste Zeit die Emission einer großen ungarischen Anleihe wahrscheinlich, die, wenn auch auf das französische Anlagebedürfnis berechnet, doch auch in Oesterreich teilweise Unterkunft finden dürfte.

Aus aller Welt.

Die Heirat des Prinzen Napoleon. Ende dieses Monats wird, neueren und zuverlässigeren Nachrichten zufolge, in der Schloßkapelle von Moncalieri die Vermählung des Prinzen Napoleon, des Oberhauptes der Familie Bonaparte, mit der Prinzessin Klementine von Belgien gefeiert werden.

Der Amtsmißbrauch eines Oberpostmeisters. Aus Linz, 7. d. M. wird uns berichtet: Der Oberpostmeister Schöffl von Kirchdorf, eine im ganzen Kremlale angesehene Persönlichkeit, wurde wegen Amtsmißbrauches verhaftet.

Die Werkmeister und die Aviatik. Der Verein für Werkmeister und Industriebeamte für Wien und Umgebung (Verband Reichenberg) faßte in seiner letzten Monatsversammlung folgende Resolution: „Die am 4. Juni 1910 abgehaltene Monatsversammlung spricht dem kühnen Flieger und Werkmeister Illner für die in unserem Vaterlande erreichte dastehende Leistung auf dem Gebiete der Flugtechnik die größte Bewunderung aus.“

„Ich dien“ ist die Aufschrift der bekannten Nonnenhutmarke, die für Apotheker A. Thierrys Balsam zur Wahrung gegen wertlose Nachahmungen gesetzlich geschützt ist.

Hilfe gegen Blutstauung etc. durch sicher wirkendes unschädliches Mittel. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Artb. Hohenstein, Berlin-Halensee 6. 1664 1-1

GROSSE-Modenwelt. Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen. 1 1/2 K. Farbenprächtige Kolorits. Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W. Achten Sie genau auf Titel.

„Meteor“-Fahrräder sind elegant, dauerhaft, leicht laufend, billig. „Meteor“-Werke, Graz. Babenbergerstrasse 116/20. 1597 4-3. Wo nicht vertreten, Vertreter gesucht.

KAIS. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER EDUARD HAUSER. WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19. GRUFT- u. GRAB-MONUMENTE. VON 25 KRONEN AUFWÄRTS = GEGRÜNDET 1781.

Expressfärberei und Chemischputzerei J. Schnek's Söhne 1584 26-4. k. k. handelsgerichtlich beeidete Sachverständige und Schätzmeister. Gegr. 1864 Wien XX., Rafaelgasse 32/34 Tel. 14.574

24 jährige Waise blond, fesch, hübsch, lebt bei einer alten Tante, hat 100.000 K Barmittel, wünscht passende Heirat. Nur raschentschlossene Herren (ev. auch ohne Vermögen) wollen sich melden. Schlesinger, Berlin 18. 1570 5-6

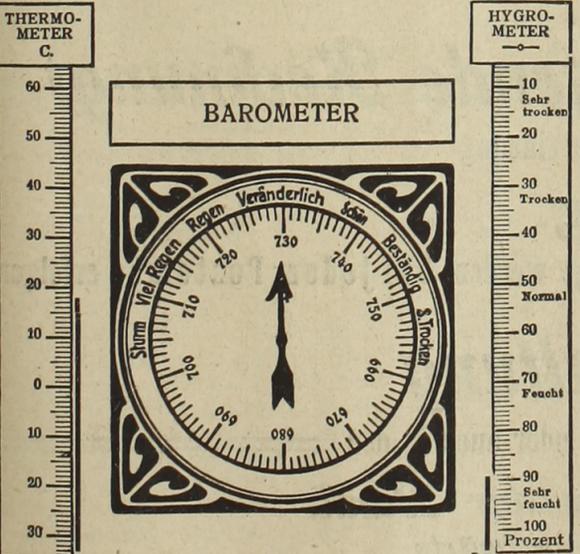
Liniment. Capsici comp., Anfer-Bain-Crypeller. ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken.

Geld-Darlehen für Personen jeden Standes (auch Damen), zu 4 Prozent ohne Bürgen. Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypothekendarlehen effektiviert das Gesamtbureau D. S. SCHEFFER, Budapest 8 B, Baroßter 13. - Retourmarke. 1580 6 5

Der Allgemeine Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein r. G. m. b. H. WIEN I. Stock im Eisen-Platz 3 u. 4. Spareinlagen auf kurze Termine mit 4 1/2 % auf längere Termine mit 5 %.

Was ist „Cirine“? Die einzig zweckdienliche, patent. seit 1901 glänzt, belobt. flüss. Oelwachswichse für PARKETT und LINOLEUM welche bei 2mal Einlassen jährlich stets hellglänzt, u. waschbaren Boden sichert.

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs. Abgelesen am 4. Juni 1910 um 11 Uhr vormittags.



DANK. für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten Gatten, des Herrn Josef Baumann Gastwirt in Waidhofen a. d. Ybbs. spreche ich hiermit öffentlich meinen wärmsten tiefstgefühlten Dank aus.

Spareinlagen werden mit 5 Prozent verzinst. Ausgabe von Sparmarken. Oesterr. Spar-, Kredit- und Baugesellschaft Staatliche Kontrolle. Zentrale WIEN, VI., Theobaldgasse 4. reg. Gen. m. beschr. H. Staatsliche Kontrolle. Heimsparkassen werden 1467 52-15 gratis verabfolgt.

Amtliche Kurse der Wiener Börse

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 10. Juni 1910, mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Bbbs.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as 'Allgemeine Staatsschuld', 'Ungar. Staatsschuld', 'Eisenbahn-Staatsschuld', 'Andere öffentl. Anlehen', 'Diverse Lose', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', and 'Valuten'. Each entry includes 'Gold' and 'Ware' prices.

Die K. K. PRIV.

Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a/Y.

empfehltsich zum

Kauf und Verkauf, sowie zur Belehnung

von Renten, Pfandbriefen, Obligationen, Losen und Aktien, verzinst

Geldeinlagen gegen Sparbücher mit 4%. Keine Kündigung bis K 3000.— Die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem.

Geldeinlagen im Kontokorrent (laufende Rechnung)

besonders zu empfehlen für Auswärtige. Derzeitige Verzinsung

4 1/4%. Keine Kündigung.

Einlagen und Behebungen können mittels Posterslagscheine der Bank, welche gratis verabfolgt werden, bei jedem Postamte erfolgen.

Verwahrung und Verwaltung

von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuck etc. gegen Depotschein oder auch in den

feuer- und einbruchsicheren Stahlkammern der Bank.

Miete für ein Schrankfach von K 12.— pro Jahr aufwärts.

Losrevision gratis.

Fromessen zu allen Ziehungen.

Auskünfte in allen finanziellen Angelegenheiten, auch brieflich, vollkommen kostenlos.

Uebernahme von Börsenaufträgen.

56. Jahrgang. Zwei 56. Jahrgang.

Sensations-Romane

gratis

„Das Halsband der Gräfin“

von A. Weisk und

„Gebrandmarkt“

von G. d'Estmont

liefert allen neuen Abonnenten die

Wiener Oesterreichische

Volks-Zeitung

Dieses reichhaltige und gediegene Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint jetzt mit seiner Wiener Vorkaufgabe in ca.

120.000

Exemplaren. Es bringt viele wichtige Neuigkeiten

2 hochinteressante Romane,

heitere Wiener Skizzen von Chiavacci, Plaudereien,

gediegene Feuilletons von hervorragenden Schrift-

stellern, wie Havel, Hinterhuber, Stephan Milow,

Wolfgang Madjera etc.,

weiters die Spezialrubriken und Fachzeitungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung,

Schach-Zeitung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit

wertvollen Gratisprämien.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehunglisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

Verkäufer

von

Realitäten, Landwirtschaften u. Geschäften

97552-42

finden raschen Erfolg durch den

grossen Käufer-Verkehr

ohne Vermittlungsgebühr, bei dem im In- und Auslande verbreiteten

christlichen Fachblatte

N. Wr. General-Anzeiger

WIEN I., Wollzeile 3, Telephon 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. Probenummern auf Verlangen gratis.

An ähnlich Leidende!

1665 1 1

Seit 5 Jahren litt ich an den Nerven. Seit den letzten 2 Jahren hatte sich das Leiden sehr verschlimmert, sodass ich fast keinen Tag schmerzlos war. Die Beschwerden waren Kopfschmerzen, Schwindel, Augensimmern, Zittern, Ohrensausen, Bohren und Reizen im Kopf, große Mattigkeit, Gedankenschwäche, Uebelkeit, Aufstoßen, Herzklopfen, Angstgefühle, beim Erbrechen grünem bitteren Wassers, auch Anschwellungen des Magens, krampfartige Leibschmerzen, Stuhlbeschwerden, Anfälle von Weinkrämpfen usw. Da alle nachgesuchte Hilfe erfolglos geblieben, wandte ich mich auf Empfehlung einer geheilten Frau an H. A. Pfister in Dresden, Ostallee 2, und durch diese gute und einfache Kur fand auch ich völlige Heilung, wofür ich meinen wärmsten Dank und Empfehlung ausspreche.

Frau Julie Omcirik in Wien V. Zentagasse 26
3. Stock 17.

Möbel

Telephon 2350.

in ausschliesslich solider Ausführung.

Genossenschaftliches Warenhaus der

Kunst- und Möbeltischler Wiens.

1098 52-38

r. G. m. b. H.

6. Bezirk, Gumpendorferstrasse 22.

Kostenvoranschläge und Zeichnungen auf Verlangen.

Im Laufe dieses Jahres erscheint im Verlage von

G. Leuchs & Co. in Nürnberg ein:

Neues Adressbuch

von Niederösterreich

Oberösterreich und Salzburg

10. Auflage

enthaltend die Adressen aller protokollierten und nichtprotokollierten Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibenden, Handwerker, Gutsbesitzer, Aerzte, Apotheker, Advokaten, Notare, Gastwirte, Kur-, Heil- und Bade-Anstalten, Krankenhäuser, Staats- und städt. Behörden, Konsulate, Schulen, Klöster, Genossenschaften, Innungen und Vereine für Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe aller Städte und der kleinsten Gemeinden nach Bezirkshauptmannschaften, Orten und Branchen geordnet, mit Angabe der Gerichtsbezirke, Post-, Telegraf- und Eisenbahnstationen, Orts-, Branchen- und Bezugsquellenregister.

Subskriptions-Preis K 24.

Neuestes und vollständigstes Spezial-Adressbuch für diese Kronländer.

Sie gebrauchen unbedingt ein neues Landes-Adressbuch

denn Sie wissen als erfahrener Kaufmann den Wert eines guten und vollständigen Adressbuches zu würidigen. Zur Erhöhung Ihres Umsatzes und Erweiterung Ihres Absatzgebietes, sowie zur Ermittlung neuer Bezugsquellen macht sich ein gutes und neues Adressmaterial stets bezahlt!

Verlangen Sie Prospekte und Fragebogen zur kostenlosen Aufnahme Ihrer Firma gratis durch:

G. Leuchs & Co., Nürnberg

(Inh: Kommerzienrat Wilh. Leuchs u. Georg Leuchs)

Grösster Verlag der Adressbücher aller Länder der Erde.

1640 24-2

Gegr. 1794

Achtung!

Schöner Gelegenheitskauf 80.000 Paar Schuhe

4 Paar Schuhe für nur 10 Kronen.

Wegen Zahlungsstockung einer großen Fabrik wurde ich beauftragt, einen großen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreis loszuschlagen. Ich verkaufe daher an jedermann 2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schnürschuhe. Leder braun oder schwarz, Galfolliert mit stark angenageltem Lederboden. Hochlegant, neueste Façon. Größe laut Nummer oder Zentimetermaß. Alle 4 Paar Schuhe nur 10 Kronen. Versandt per Nachnahme. Umtausch gestattet.

Erste Schuhwaren-Industrie Franz Humann, Wien, II., Alseggasse Nr. 8. 1611 6-4

1589 15-2

3000 Käufer oder Teilhaber

die nur auf geeignete Angebote für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Häuser, Güter und Gewerbebetriebe etc. warten, finden Sie sofort und ohne Bezahlung einer Provision durch unsere Vermittlungs-Reform. Da ein Vertreter demnächst in Ihre Gegend kommt, verlangen Sie unter Angabe Ihrer Wünsche dessen kostenfreien Besuch zwecks Rücksprache.

Geschäftsstelle für Oesterreich der Vermittlungs-Reform zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc. Wien, I. Wollzeile 22.

Prag.

München.

Gute, garantiert naturechte

Südtiroler Weine

sowie

Wermutwein und Tresterbranntwein

liefert billigst

in Fässern von 50 Litern aufwärts die Firma

1190 52-32

Emanuele Bortolotti

Weinhändler und Weingärtenbesitzer

in LAVIS, Südtirol.

Apotheker A. Thierry's Balsam

(Gesetzlich geschützt.)

ALLEINECHT mit d. NONNE als Schutzmarke

Wirksamst gegen Magentämpfe, Blähungen, Verschleimung, Verdauungsstörungen, Husten, Lungenerkrankungen, Brustschmerzen, Heiserkeit etc. Außerordentlich wundereinigend, schmerzstillend. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine große Spezialflasche K 5.-

Apotheker A. THIERRY's allein echte

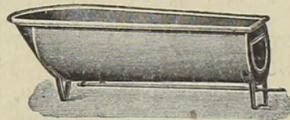
CENTIFOLIENSALBE

zuverlässig wirkend bei Geschwüren, Wunden, Verletzungen, Entzündungen noch so alten Alter. — 2 Dosen K 3.60. Man adressiere an die Schutzengel-Apothekende

A. THIERRY in PREGRADA b. Rohitsch.

Zu bekommen in den meisten Apotheken. 1365 26 24

Wanne mit Gasheizung!



Glänzende Zeugnisse!

Bevor Sie nicht meine Broschüre gelesen. Wanne mit Gasheizung von K 55.- an, ohne K 35.-, Wanne mit Schwimminnenrichtung von K 70.- an. Zustellung, Fracht, Zoll und Verpackung frei. Meine Wannen haben keine gelöteten Nähte, sondern sind geschweisst und im Vollbad im Ganzen verzinkt. Keine mit Farbe oder Bronze überpinselten Nähte. Broschüre gratis!

Bernh. Hähner, Chemnik i. Sa. Nr. 195.

Vertreter für Waidhofen Hans Blaschko, Spenglermeister, Waidhofen a. d. Pöbbs. 825 35-28

Feigen-Kaffee-Fabrik ADOLF TSCHEPPEL WIEN



Imperial Feigenkaffee

mit der Krone beste Kaffee-Würze. Überall erhältlich.

Junger, kräftiger Bursche

wird per sofort aufgenommen bei Josef König, Fleischhauer und Gastwirt, Post Böhlerwerk. 1634 3-3

Mädchen

welches Kochen lernen will, wird sofort aufgenommen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1663 1-1

Jüngeres Lehrmädchen

wird für fotografisches Atelier gesucht. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1632 3-3

6 Stück Borstehunde

Welpen, deutsch, Kurzhaar, leberbraun, vorzüglicher Stammbaum nachweisbar, sind billig abzugeben bei Franz Helm, Biberbach bei Seitenstetten. 1661 3-1

3-6 Mark täglich und mehr

zu verdienen. Prospekt frei. Adressenverlag Max Wolff, Berlin NW. 5. 1162 6-1

Täglich 70 Liter Milch

sind an größeren Abnehmer abzugeben. Anfragen unter „Milch“ an das Blatt. 1652 1-1

Zu verkaufen

sind 2 große Werkstattfensterstöcke, 214 cm hoch, 190 cm breit, samt Flügeln mit Glas; 1 Zimmerfensterstock, 8 Flügel mit Spiegelglasfenstern, 170 cm hoch, 98 cm breit; 2 Stück Schwungräder, 130 cm und 150 cm Durchmesser; 2 Rollbalken, 250 x 124 cm groß; 1 schönes Eckbild für Gasthaus als Wegweiser passend, alles gut erhalten, ist billig zu verkaufen bei Karl Czefal, Kunstschlosser in Urfahr a. D., Maximilianstraße 7. 1627 3-3

Suche Gemischtwarengeschäft

oder Greislerie, nachweisbar lebensfähig, in größerem Dorf oder Markt zu pachten, eventuell später zu kaufen. Zuschriften erbeten unter „Strebsamer Kommis, Anzahlung 1000“ postlagernd in Weitra, N.-Oe. 1686 3-3

Großes sehr rentables

Kaufmannsgeschäft

mit sehr schöner Wohnung, vielen Nebenräumen und großem Kundenkreis ist in Geras, N.-Oe., billig zu verpachten. Auskunft bei Josef Ziering, Geras, N.-Oe. 1638 3-2

Landwirtschaft

samt lebendem und totem Fundus sofort Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Auskunft bei Herrn Lorenz Zach in Oberndorf, Weikertschlag bei Raasd. 1626 3-3

Nett möbliertes, liches Zimmer

in staubfreier Lage ist per sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15170-11

Zwei lichte trockene Kammern

eventuell als Magazine verwendbar, sind zu vermieten. Unterer Stadtplatz 19. 1648 2-2

Schöne Villa

in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1566 0-7

Schöne, lichte, trockene Jahreswohnungen

bestehend aus 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Speis und Klopfbalcon; 1 Zimmer, Kabinett, Küche; 2 Zimmer, Küche, Vorzimmer und Speis. Alles ab sofort zu vermieten. Auskunft Riedmüllerstraße 6. 13890-22

Schönes Geschäftslokal

samt Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 2 Magazinen, Ecke Plenter- und Riedmüllerstraße, ist sofort zu vermieten. Auskunft hierüber bei Baumeister Deseyer, Oberer Stadtplatz 18 oder Riedmüllerstraße 6. 1207 0-31

Eine schöne moderne Jahreswohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Balkon samt Zubehör, 2. Stock, ist mit 1. August, auch früher, zu vermieten in Waidhofen a. d. Ybbs, Lederergasse 4. 1571 0-5

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kabinett und 1 Küche im Hause Nr. 29, Plenterstraße, ab 1. August zu vermieten. Näheres bei W. Brantner, Maurermeister. 1603 0-5

3 Zimmer, 1 Kabinett und Küche

separater Boden und separater Hauseingang ist ab sofort zu vermieten. Auskunft Hammergasse 2. 1595 3-9

Eine Wohnung

bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche ist ab sofort zu vermieten. Unterer Stadtplatz Nr. 41. 14400-18

Schöne Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern, 3 Kabinetten (Veranda) und Küche samt Zugehör ist ab 1. August eventuell November, zu vermieten. Auskunft bei Frau Agnes Wegscheider, Postmeisterstraße Nr. 27. 1590 0-5

Villa in Unter-Meidling Nr. 14

1630 3-3 halber Trakt, 1 Stock hoch, ebenerdig: 1 Küche, 1 Vorzimmer, 3 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Dienstbotenzimmer, 1 Speis, im 1. Stock: 1 Zimmer, 2 Kabinette, Schuppen, Stallung für 2 Kühe, Schweinefaltungen, schöner Obst- und Gemüsegarten, durch den Garten fließt der Mühlbach von der Krews, auch zirka 4 Joch Grund, dabei, ist um den billigen Preis von 10.000 K zu verkaufen. Auskunft erteilt der Eigentümer Ferd. Schlichtinger, Mühlbesitzer in Eisenstein, Post Drosendorf.

Maurer

werden aufgenommen. — Reise wird bezahlt.

Baumeister Prokesch Amstetten.

Tüchtiger Hilfsarbeiter

zur Gattersäge
1666 1-1

A. Höniger, Wien XI.

Hauptstrasse 497.

Milch- und Weidewirtschaft

1649 9-2 bei Waidhofen a. d. Ybbs gelegen, mit sehr schön gebautem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, 36 Joch geschlossenen Primagründen, samt Vieh, allen Wirtschaftsgeräten um 19.600 K mit 12.000 K Anzahlung wegen Todesfall zu übernehmen. Auskunft unter „Nr. 496“ gegen zwei 10 Heller-Marken bei Josef Brückler, Amstetten, Nied.-Oest.

Kaufmannsgeschäft

in einem größeren Markt N.-Oe. an der Westbahn, mit Frucht- und Mehlhandel, Trafik und Schulbücher-Vertrieb, vom Besitzer seit 30 Jahren geführt, ist zu verpachten. Jahresumsatz 140.000 Kronen. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. unter „Gute Zukunft Nr. 150“. 1651 3-1

Ein Haus

schön und praktisch gebaut, in einer aufstrebenden Stadt, Niederösterreichs, wünscht der Besitzer mit einem Hause in Waidhofen a. d. Ybbs zu vertauschen. Ernstgemeinte Anträge werden unter größter Diskretion in der Verwaltungsstelle dieses Blattes unter dem Schlagworte „trautes Heim“ entgegen genommen. 11720-33

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Goumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen.

Schlecht passende Gebisse werden billig umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise. Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gebiegenten und gewissenhaftesten Ausführung.



„Sabol“

BRENSELHAARWASSER
Das Beste zur Haarpflege, zur Beseitigung der Schuppen und des Haarausfalls, sowie zur Förderung des Haarwuchses. Garantiert rein, ohne Zusatz von Chemikalien. Da sich sehr viele chemische Präparate, die der Kopfhaut und den Haarwurzeln sehr schädlich sind, im Handel befinden, achte man genau auf die Firma **FRIEDR. EIERMANN, WIEN.**

Niederlage bei Friseur Alois Reitingner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Nie wieder!

wechsele ich mit meiner Seife, seit ich Bergmann's Steckenpferd-Lilienmilchseife (Marke Steckenpferd) von Bergmann & Co., Tetschen a. E., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen und zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften, etc. 1431/50-17

Wie die Sonne

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von **Persil.**

Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Fabrik: **GOTTLIEB VOITH, WIEN III/1**
Ueberall zu haben.



beeinflusst in keiner Weise Hag Kaffee. Coffeinfreier Bohnenkaffee von feinstem Aroma und Geschmack. Das Wichtigste: absolut unschädlich, insbesondere Herz- und Nervenkranken zu empfehlen. Von Ärzten glänzend begutachtet.

